

# ***Sonntag Exaudi***

## ***Musikalisches Vorspiel***

### ***Begrüßung mit Wochenspruch***

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

***Johannes 12, 32***

### ***Abkündigungen***

***(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)***

### ***Lied: eg 158***

#### ***Votum***

- P: Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

#### ***Psalm***

1 Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

7 HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!

8 Mein Herz hält dir vor dein Wort: »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz.

9 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe;

10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf.

11 HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

12 Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde! Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht ohne Scheu.

13 Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen.

14 Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

***Psalm 27, 1.7-14***

### ***Gloria Patri***

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

### ***Sündenbekenntnis***

Herr, vor dir dürfen wir aufrichtig und ehrlich sein. Du weißt,  
- dass wir hinter der gespielten Sicherheit nur unsere Angst  
Verstecken,

- hinter der Überheblichkeit unsere Hilflosigkeit,
- hinter den tönenden Worten unsere Unsicherheit,
- hinter der Ratlosigkeit unsern Kleinglauben.

Gott, wir sind schlechte Schauspieler und du durchschaust alle Tarnung. Menschen können wir wohl täuschen, aber nicht dich.

Nimm alles weg, was unecht, verlogen und unsauber ist. Binde uns enger an dich. -

Herr, erbarme dich unser.

### ***Gnadenverkündigung***

Wir bekennen staunend:

»Wer ist ein Gott wie du, der die Schuld verzeiht und die Sünde vergibt, der seinen Zorn nicht ewig festhält, sondern Freude daran hat, gnädig zu sein?« (Micha 7,18 Zürcher Bibel)

### ***Gloria in excelsis***

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

## ***Kollektengebet***

Herr, wir danken dir, dass wir jetzt wieder Gottesdienst feiern dürfen. Wir erhoffen uns davon so vieles, was uns der Alltag nicht geben kann:

- dass wir innerlich zur Ruhe kommen und wieder entdecken, was der Sinn unseres Lebens ist;
- dass wir einen neuen Blick bekommen für die Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben, denn durch die Gewöhnung stumpfen wir ab;
- dass du unser Herz mit Frieden erfüllst und unsern Glauben stärkst.

Gib, dass wir still sein können, und in dieser Stille dir begegnen. Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## ***Epistel***

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,

15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,

16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.

18 So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist,

19 auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.

20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt,

21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

***Epheser 3, 14-21***

## ***Halleluja***

Halleluja!

Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.

***Psalm 47, 9 und Lukas 24, 6a.34***

### ***Evangelium***

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin?

6 Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;

9 über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben;

10 über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht;

11 über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

***Johannes 16, 5-15***

### ***Apostolisches Glaubensbekenntnis***

***Lied: eg 128***

## *Predigt*

Liebe Schwestern und Brüder!

Zunächst eine Geschichte aus Afrika: Ein Mann hatte einen jungen Adler gefunden, der, noch nicht flügge, aus dem Nest gefallen war. Wie sollte er ihn ernähren? Er steckte ihn kurzerhand zu seinen Hühnern, ließ ihn ihr Futter fressen und mit seinen Hühnern aufwachsen. Eines Tages bekam er Besuch von einem naturkundigen Freund. Der erkannte sofort: „Dieser Vogel dort ist kein Huhn, sondern ein Adler.“ „Gewiss doch“, sagte der Mann, „aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, auch wenn seine Flügel drei Meter breit sind.“ „Doch“, sagte der Besucher, „er ist und bleibt ein Adler.“ Darf ich ihn fliegen lassen?“ „Er wird nicht fliegen. Er ist jetzt ein Huhn. Aber du kannst es ja versuchen.“ Doch der Versuch schlug fehl. Als der Adler die anderen Hühner nach ihren Körnern picken sah, sprang er von der Hand zu ihnen hinunter. „Siehst du, er ist jetzt ein Huhn.“ Aber der Besucher gab keine Ruhe. Am nächsten Tag stieg er mit dem Adler aufs Dach, hob ihn empor und sagte: „Adler, der du ein Adler bist: breite deine Schwingen aus und fliege!“ Doch wieder sah der Adler die Hühner unten im Hof ihre Körner picken und sprang zu ihnen hinunter, scharrte und fraß mit ihnen. „Er ist eben ein Huhn geworden.“ „Nein, er ist und bleibt ein Adler!“ Der Besucher blieb hartnäckig. Er erbat sich, mit dem Adler auf einen hohen Berg zu steigen, weit weg von Menschenhäusern und Hühnerhöfen. Er hob den Adler wieder empor: „Adler, du hast immer noch das Herz eines Adlers. Du gehörst dem Himmel und nicht der Erde. Breite deine Schwingen aus und fliege!“ Der Adler blickte umher, zitterte, als erfülle ihn neues Leben, aber er flog nicht. Da ließ ihn der naturkundige Mann in die Sonne blicken - und plötzlich breitete der Adler seine Flügel aus, erhob sich mit dem Schrei eines Adlers, flog höher und höher und kehrte nie wieder zurück.

Er war ein Adler, obwohl er mit Hühnern aufgewachsen war und sein Besitzer ihn für ein Huhn hielt. Sein Adlersein war eben doch seinem Herzen eingeschrieben. Soweit die afrikanische Geschichte.

Und nun - mit einem gewaltigen Gedankensprung – zum vorgeschlagenen Predigttext für den heutigen Sonntag Exaudi (zu Deutsch: Herr, höre meine Stimme) aus dem Buch des Propheten Jeremia im 31. Kapitel, die Verse 31-34, die alttestamentliche Lesung:

*31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,*

*32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;*

*33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*

*34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

Auf dem Berg Sinai hatte einst Mose die Gebote Gottes auf steinernen Tafeln empfangen und sie so, in Stein gemeißelt, an sein Volk weitergegeben. Das Neue, von dem hier die Rede ist, wäre, dass wir, das Volk Gottes, die Gebote nicht mehr Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Zeile für Zeile mit den Augen entziffern müssten, sondern sie als Schrift unseres Herzens lesen könnten. Der Inhalt dieser Gebote bliebe derselbe, aber sie wären keine Vorschrift mehr, sondern eine Inschrift: die Inschrift unseres Herzens.

Und noch etwas wäre neu: Die gegenseitigen Unterweisungen würden aufhören. Das Gefälle von Lehrenden und Belehrteten wäre beseitigt. Alle Menschen - Große und Kleine, Gebildete und Ungebildete, Mächtige und Abhängige - hätten dann Gottes Willen in ihren eigenen Willen aufgenommen. Denn, so heißt es bei Jeremia weiter, „es wird keiner den anderen noch ein Bruder

*den anderen lehren und sagen: Erkenne den HERRN, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß. “*

Glückliche Zeiten! Doch wann sind sie da? Warum ist die Verheißung bisher Verheißung geblieben? Immer noch hören wir: „*Siehe, es kommt die Zeit.*“

So sehr ich mir wünsche, diese Verheißung hätte sich schon erfüllt, so gut finde ich doch, die Verheißung erst einmal und immer wieder neu vernehmen zu können. Das hat mit der Sache selbst zu tun. Wäre nämlich die Verheißung schon erfüllt, wäre unser Gewissen nur noch ein sanftes Ruhekissen. Gerade die Differenz zwischen dem immer schon Gültigen und dem immer noch Unabgeholtenen hält unser Herz lebendig und wach.

Unser Herz - das heißt im Hebräischen: unser lebendiges Willenszentrum, unser „Organ“ für Wissen und Gewissen. Ja, gerade die Differenz zwischen Verheißung und Erfüllung lässt uns erst wirklich darauf achten, was die Gebote für uns sind: Noch immer eine Vorschrift, die aus großem Abstand von außen auf uns zukommt, oder doch schon eine Inschrift, die aus unmittelbarer Herzensnähe uns die Sinne öffnet für den Lebenssinn in der Gottes- und Nächstenliebe.

Könnte unser modernes Menschenbild in diesem Prophetenspruch aus Jeremia 31 seinen Ursprung haben? Ich denke an Erneuerer wie Immanuel Kant, Karl Marx und Sigmund Freud, deren Denkipulse unser heutiges Welt- und Selbstverständnis begründet und uns neue Ziele gesteckt haben: Innen- statt Außenleitung, Selbst- statt Fremdbestimmung. Auf dem Gebiet des moralischen Handelns wollte Kant, dass wir Menschen aus innerem Antrieb und eigenem Einsehen das Rechte tun. In Kants Worten: „der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

Auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Handelns wollte Marx, dass der Mensch die Zwecke und Ziele seines Arbeitens nicht von außen aufgezwungen bekommt, sondern seinem Selbst entsprechend die Welt gestalten und den Wirtschaftsprozess steuern kann. Wo jeder Mensch sein „eigener Herr“ und niemandes Knecht sei, werde das „Reich der Notwendigkeit“ abgelöst vom „Reich der Freiheit“.

Und dann der Begründer der Psychoanalyse, Sigmund Freud. Er wollte auf dem Gebiet unserer Persönlichkeitsentwicklung, dass der Mensch durch Aufdeckung seiner inneren Triebkräfte und der ihm von außen auferlegten Normen sich selbst zu erkennen und mit seiner inneren und äußeren Welt bewusst und selbstbeherrscht umzugehen lernt. „Wo Es ist“, so Freud, „soll Ich werden.“

Dieses neue Menschenbild hat aber nicht schon die Erfüllung gebracht, sondern die Differenz zwischen Verheißung und Erfüllung verschärft.

Was die Impulsgeber für die moderne Welt als Ziele, häufig als Visionen und Utopien formulierten, wurde oft als schnell erfüllbar oder schon erfüllt missverstanden: als sei der Mensch nur noch selbst- statt fremdbestimmt, als könne er über das in sich selbst entdeckte Lebensgesetz nach eigenem Belieben verfügen. Aufgrund dieses Irrtums steht vielen Bemühungen um Menschenbewahrung und -bildung der Schrecken unfassbarer Menschenverachtung und -vernichtung gegenüber.

Müssen wir befürchten, dass die militärischen und ökonomischen Kämpfe des 20. im 21. Jahrhundert weitergehen? Offenbar ist, wenn alles nur auf das eigene Herz gestellt ist, Überforderung und Anmaßung die Folge. Offenbar bringt, was wir Fortschritt nennen, noch nichts wirklich Neues. Umso wichtiger ist es, wahrzunehmen, dass wir nicht an einen Gott des Fortschritts, sondern an einen Gott des wirklich Neuen glauben. Umso wichtiger ist es, zu erkennen, dass nur Gott selbst unsere Gottesferne überwinden kann.

Und umso wichtiger ist es, noch einmal die Verheißung zu hören. Sie wird nämlich zum Prüfstein dafür, ob wir unser Herz wirklich schon geöffnet haben für Gottes Handschrift: *„Siehe, es kommt die Zeit“,* spricht der HERR, *„da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen...: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“.*

Das wirklich Neue erkennen wir an Jesus Christus: wie ein Menschenleben das Leben Gottes in sich aufnehmen kann und wie daraus eine Menschenliebe erwächst, die unverwechselbar und unübertroffen ist. In Jesus Christus hat sich einmal schon



erfüllt, was aber ja auch uns längst schon verheißen ist: Gottes Gravur im Herzen eines Menschen. Dabei können wir etwas Eigentümliches beobachten: Anders als unsere neuzeitlich-modernen Versuche, unser ganzes Weltverhältnis und Selbstverständnis aus uns selbst zu begründen, hat Jesus Christus eben nicht alles auf sein eigenes Herz gestellt. Er hat - in einer ganz neuen Form - zur Selbstleitung gefunden, nicht indem er die Fremdleitung einfach nur abgeschüttelt hat, sondern indem er Gottes Lebensleitung an sich hat wirken lassen. Das hat ihn von der Sorge um sich selbst zur Sorge für seine Nächsten befreit. Deshalb ist Jesus Christus für mich wirklich ein neuer, ein wirklich moderner Mensch.

Können auch wir solche modernen Menschen werden?

Die Verheißung haben wir heute wieder vernommen. Je mehr wir uns von ihr auf einen neuen Weg locken lassen, desto deutlicher werden wir freilich Eines erkennen: Dass in der Neuzeit, in der Moderne die Innenleitung unwiderruflich zu unserem Schicksal, unserem Selbst geworden ist. Wer könnte, wer wollte auch die Uhr zurückdrehen? Schließlich ist es doch ein großer Gewinn, der unser Menschsein in der Neuzeit nachhaltig beeinflusst und uns erst „modern“ gemacht hat und der zum Wesenskern des Protestantismus gehört: dass der christliche Glaube gewissensorientiert ist.

Das Gewissen ist unsere innere Leitinstanz. Es ist gleichsam das Lesegerät, mit dem wir Gottes Schrift auf unserem Herzen entziffern. Allerdings, je genauer das geschieht, desto schmerzlicher spüren wir die Kluft zwischen dem, was sein soll und was auch sein könnte, und dem, was tatsächlich ist und immer wieder die Gottes- und die Nächstenliebe in ihr Gegenteil verkehrt, kurz: die Kluft zwischen Sollen und Tun. Wie Paulus es gesagt hat: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ (Römer 7, 19)

An genau dieser Stelle jedoch, in dieser Kluft, in diesem Schmerz fängt Gott mit dem an, was ER verheißen hat: Wir werden nicht von oben herab belehrt, sondern am Kreuz auf Golgatha hält Gott mit uns ganz unten, mitten in unseren Lebenskonflikten aus und spricht uns um Jesu Christi willen die Vergebung zu: „*denn ich*

*will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“*

Diese alte Formulierung kleide ich in neue Worte: In Jesus Christus macht Gott selbst unser Leben zu seinem und sein Leben zu unserem Leben.

Und dann sind wir der Adler, der unmittelbar in die Sonne blickt und, von ihrem Licht erleuchtet, sein wahres Herz entdeckt, in das Gott selbst sich eingeschrieben hat.

Amen.

## ***Moment der Stille***

### ***Lied: eg 136***

#### ***Fürbitten***

Wunderbarer Gott, zu dir beten wir für die Menschen, die sich mit ihrem Glauben in dieser Welt mühen. Stütze sie und stärke sie.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten zu dir für die Menschen, die sich von dir abgewendet haben. Begegne ihnen in Menschen, die deine Liebe glaubhaft bezeugen.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten zu dir für alle Menschen, die für deine und unsere Kirche schwarzsehen. Öffne ihnen die Augen für den Segen deiner Gemeinde.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten zu dir für die Menschen, die im Krieg leben und auf der Flucht sind. Begegne ihnen auch dort, wo es schlecht um sie bestellt ist.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten zu dir für die Menschen, die Opfer von Gewalt und Missbrauch werden. Behüte ihre Körper und Seelen mit Licht und Zukunft.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Zu dir beten wir für die Menschen, die mit sich selbst nichts anzufangen wissen. Hilf ihnen zu leben.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten für die Menschen, die an Leib oder Seele krank sind.  
Hilf uns zu helfen und hilf du selbst, wo wir nichts tun können.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Wir beten um Trost für die Trauernden und Dankbarkeit für uns,  
die wir auch einmal sterben.

*Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich.*

Das bitten wir im Vertrauen auf deine Liebe, die uns in Jesus  
begegnet und die uns durch deinen Geist umgibt jetzt und in  
Ewigkeit.

Amen.

## ***Vaterunser***

***Lied: eg 100***

## ***Entlassung***

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

## ***Segen***

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein  
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe  
sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

## ***Musikalisches Nachspiel***